

Am Flugplatz in Speichersdorf treffen sich jedes Wochenende die Fallschirmspringer und ihre mutigen Gäste

Von der stillen Faszination des freien Falls

Von Petra Crull

„Skydivers know why birds sing.“ (Fallschirmspringer wissen, warum Vögel singen.) In geschwungenen Lettern steht der Spruch hinten an der Bordwand des kleinen Flugzeugs geschrieben – um den Insassen Mut zu machen, denn dieser Flug wird nicht mit der Landung auf dem Rollfeld enden, sondern daneben, in einem kleinen kiesbedeckten Kreis.

SPEICHERSDORF. – Es ist 14 Uhr. Samstagnachmittag. Auf dem Rosenthal-Flugplatz in Speichersdorf bei Bayreuth ist bei herrlichem Sommerwetter Hochbetrieb. Wie in einem Bienenstock geht es zu, ununterbrochen starten und landen kleine Privatmaschinen, auch mal ein Hubschrauber oder Ultraleichtflieger. Drüben, auf der anderen Seite der Manfred-Strößenreuther-Straße, die das Flugplatzgelände durchquert, haben die Fallschirmspringer der Fallschirmsportgruppe Speichersdorf (FSG) ihr Quartier aufgeschlagen. Wie jedes Wochenende treibt sie die Leidenschaft in die Lüfte. Und wie jedes Wochenende haben die wagemutigen Männer und wenigen Frauen auch heute wieder Gäste: einige junge Leute, zwei ältere Herren und die Autorin dieses Artikels, die zwar genau wissen, was sie an diesem Tag noch vorhaben, die aber zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen können, was ihnen tatsächlich bevorsteht. Sie haben Tandemsprünge gebucht und harren nun im Schatten dreier großer Sonnenschirme der Dinge, die da kommen mögen.

Etwas holprig schraubt sich das Flugzeug behäbig in die Höhe. 3000 Meter sollen es sein. „Da unten ist Bayreuth“, erklärt der Mann, mit dem ich

in wenigen Minuten im freien Fall über den Himmel jagen werde. „Sieht gar nicht so groß aus von hier oben“, stelle ich fest und bemühe mich, das Zittern in meiner Stimme zu verbergen. Bisher ging's noch mit der Nervosität. 2000 Meter zeigt der Höhenmesser am Handgelenk des zweiten Tandemmasters, der sich seinen Passagier jetzt mit vier fingerdicken Karabinern und breiten Gurten fest auf den Bauch schnallt.

„An einen Tandemmaster werden sehr hohe Anforderungen gestellt“, erklärt Karl-Heinz Tenzer, Vorsitzender der FSG. Jeder Passagier erhält vor dem Sprung eine ausführliche Einweisung in Theorie und Praxis. Der zuständige Tandemmaster – bei der FSG Speichersdorf haben sechs Männer die Lizenz zum Passagiersprung – übt ebenfalls nochmal die Haltung, zeigt auf sicherem Grund das korrekte Verhalten beim Ausstieg und erklärt dem Tandemgast, was er bei der Landung zu beachten hat.

Wie war das jetzt wieder? Beine zusammen, anwinkeln und hochziehen. Hohlkreuz, Kinn hoch, Arme vor der Brust verschränken und am Gurtzeug festhalten. Konzentration. „Bleib ganz ruhig, das kriegen wir schon.“ So, als hätte er meine Gedanken gelesen, redet mein Tandempilot beruhigend auf mich ein. Karl-Heinz Tenzer, ein alter Hase am Himmel, der als Einzelspringer mit in der Maschine sitzt, rollt die blaue „Tür“, eine Verspannung aus Stoff, nach oben. Der Mann hinter mir – Tandempilot Reinhard Mücke ist 42 Jahre alt und von Beruf Fernfahrer – fordert mich auf, ich möge mich auf seinen Schoß setzen, damit er die Gurte festziehen kann. Den Höhenmesser an seinem rechten



Vor dem Start werden auf dem sicheren Boden noch einige Trockenübungen absolviert. Unser Bild zeigt Tandempiloten Reinhard Mücke mit Passagierin Petra Crull.

Handgelenk hält er mir dicht vor die Augen: 3000 Meter.

Nach der Theorie erhält jeder Tandemgast einen Stoffoverall und eine eng sitzende Lederkappe mit einer daran befestigten Brille, die ein wenig wirkt, wie aus Lilienthals Zeiten. In der sengenden Hitze wächst sich die hier übliche und wegen des laufenden Flugbetriebes nötige Warterei in der schwarzen Kleidung zur vorgeschalteten Tauglichkeitsprüfung aus. Am Himmel schwebt die zuletzt gestartete Tandemgruppe zu Boden. Einer schreit wie am Spieß. Vor Begeisterung. Das Pärchen, das sich an diesem Tag als erstes aus dem Flugzeug gestürzt hat, sitzt schweigend am Rande der Szenerie. Sie lächeln sich an und finden keine Worte für dieses Erlebnis. „So, auf geht's!“ Das Kommando für die Nächsten. Das Flugzeug wartet. Auf dem Streifen neben der Landebahn werden einige Trockenübungen absolviert, die Sitzordnung besprochen und die Sprungrihenfolge festgelegt. Der Pilot fragt nach besonderen Wünschen für die Flugroute. Das Fichtelgebirge wäre nicht schlecht. „Geht klar.“

Das Fichtelgebirge, das ganz kurz und unscheinbar unter uns auftaucht, ist mir schnuppe. Für mich gibt es nur noch dieses zwei Quadratmeter große Loch in der linken Seite des Flugzeugs, aus dem ich mich in den

nächsten Sekunden stürzen werde. Panik will durch meine Adern. Doch dafür ist gar keine Zeit. Tandem eins ist draußen. Jetzt wir. Ich fliege! Kinn, Beine,

ten Sportler hier ihrem Vergnügen nachgehen. Doch bei allem Spaß wird der nötige Ernst niemals vergessen. „Wir haben rund 50 Mitglieder, wobei der

wohl zu denen zu rechnen ist, für die das Springen das Wichtigste im Leben ist. Für die das Springen Leben ist.

ANZEIGE

Plötzlich ist alles still. Nur das sanfte Flattern des Fallschirmes hilft mir, zurück in die Realität zu finden. Langsam schweben wir dem in Grün- und Brauntönen gerasterten Erdboden entgegen. „Hier, nimm die beiden Schlaufen, dann kannst du den Schirm selbst lenken.“ Reinhard Mücke drückt sie mir in die Hand. Ich ziehe links. Der Schirm reagiert sofort, macht eine scharfe Kurve. Wir liegen schräg in der Luft. Eine Sekunde lang ist mein Magen ein eiskalter Klumpen. Dann kehrt die

Begeisterung zurück. Tenzer, der allein gesprungen ist, segelt schon auf den Landekreis zu. „Bitte lass es noch nicht vorbei sein!“ schießt es mir durch den Kopf. Dieser Gefühlscocktail ist so überwältigend. Gefällt mir das nun oder finde ich es schrecklich? „Jetzt die Beine anziehen!“ Und schon landen wir sanft im Sitzen.

Von April bis Oktober, Wochenende für Wochenende, stehen die Gäste bei den Fallschirmspringern auf dem Flugplatz in Speichersdorf Schlange. „Die Nachfrage ist enorm. Mit Tandems sind wir weitgehend ausgebucht“, muss Tenzer viele Hoffnungen enttäuschen. Obwohl ein Sprung mit 320 Mark zu Buche schlägt. Wer das Glück hat, dranzukommen, ist bei der FSG in guten Händen. „Wir finden hier auf dem Flugplatz der Fliegerschule Strößenreuther ideale Bedingungen für unseren Sport“, freut sich der FSG-Chef. Aber auch diejenigen, die nicht selbst springen wollen, sind in Speichersdorf gern gesehen. Hier gibt es immer etwas zu schauen und zu staunen. Sofern das Wetter einigermaßen mitspielt, schweben die Springer ununterbrochen zu Boden. Die ganz Hartgesotteten springen das ganze Jahr. „Manche üben den Sport mit einer solchen Begeisterung aus, dass es ihnen schwer fällt, ein halbes Jahr zu pausieren.“ Tenzer lässt anklingen, welche Faszination im Springen steckt.

Es ist eine stille Faszination. Sie spielt sich irgendwo da drinnen ab. An diesem Abend will ich schweigen, will die Ruhe in mir nicht stören und die Sehnsucht – nach dem nächsten Sprung.

*

Wer Interesse an einem Tandemsprung hat, wendet sich unter Telefon 0172/8622340 an die FSG Speichersdorf, Karl-Heinz Tenzer.



Nach zirka 30 Sekunden freiem Fall schwebt das Tandemteam aus immerhin noch 1000 Metern Höhe gemächlich zu Boden

Hände, Arme? Wie war das? Egal. Das Adrenalin schwappt in einer großen Woge durch meinen Körper. Ich schreie. Schreie ich? Mir ist schlecht. Mir ist nicht schlecht! Die Sinne sind außer Kontrolle. Das Gefühl ist unbeschreiblich. Gigantisch. Mit nichts zu vergleichen. Ich lasse das Gurtzeug los, strecke meine Flügel aus und fliege. Da taucht plötzlich rechts neben mir Karl-Heinz Tenzer auf. Seine Wangen flattern im Sturm der 200 Stundenkilometer Fallgeschwindigkeit. Er greift nach meiner Hand, lacht mich an – und taucht ab. Im gleichen Moment reißt mich ein gewaltiger Ruck aus meinen Träumen. Der Fallschirm ist offen.

Seit 25 Jahren gibt es die Fallschirmsportgruppe in Speichersdorf. Flugplatzchef Strößenreuther hat der Truppe auf dem Gelände eine feste Bleibe gegeben und lässt die engagier-



Auf dem Rosenthal-Flugplatz in Speichersdorf haben die Mitglieder der Fallschirmsportgruppe ihr Quartier. Hier tummeln sich auch immer Gäste und Tandempassagiere.